

tigkeit halte, meinen Dheim, der einen so bedeutenden Antheil an der Schiffs-ladung hat und demnach selbst Rheder ist, gleichsam aus seinem Eigenthum zu vertreiben. Denkt noch einmal reiflich über Euren Beschluß nach und zwingt mich nicht zu Maßregeln, die Ihr nachmals bitter bereuen müßtet."

Aber die zügellosen Menschen riefen wie in Einem Tone: „Nein, nein, wir bleiben bei Dem, was wir gesagt haben; wir sind des ewigen Predigens satt!"

„So sei's denn!" erwiderte der Kapitän. „Ich werde gehen, um mit meinem Dheim zu sprechen."

Ich war froh, als ich ihn zu mir an's Land kommen sah, denn ich fürchtete schon, daß die Aufwiegler ihn an Bord in Haft genommen hätten, ein Unfall, der mich in die Nothwendigkeit versetzt haben würde, ohne alle Effekten und Geldmittel zurückzubleiben. Als mein Nefse mir ihren festen Entschluß mittheilte, sämmtlich zu desertiren, wenn ich an Bord zurückkäme, beruhigte ich ihn durch die Erklärung: auch ich sehnte mich nicht nach der Gemeinschaft mit jenen Menschen und ich sei entschlossen, am Lande zu bleiben; nur möge er mir meine Effekten übergeben und eine hinreichende Summe zurücklassen, um nach England zurück-zufehren zu können. Ich sah es meinem Nefsen an, wie schwer es ihm ankam, in meinen Entschluß zu willigen und sich von mir trennen zu müssen. Auch der Superkargo drückte mir seine innigste Theilnahme über diese Wendung des Geschehens aus; — aber das Unvermeidliche mußte geschehen! Meine Sachen waren schnell in der gewünschten Weise geordnet worden; ein kurzer, zärtlicher Abschied — und ich sah das Schiff meines Nefsen ohne mich wieder unter Segel gehen.

Ich war nun in einer fremden, unbekanntem, mehrere tausend Meilen von England entfernten Gegend; indessen gebrach es nicht an Gelegenheit, dorthin zurückzureisen; denn entweder konnte ich über Surate durch das Reich des Großmoguls zu Lande gehen, von dort nach Bassora zur See, dann den Golf von Persien aufwärts, die Straße der Karawanen durch die Arabische Wüste bis nach Aleppo und Alexandrien und von hier aus durch den europäischen Kontinent nach England; oder ich konnte auch mit den Schiffen der Ostindischen Kompagnie den Heimweg antreten.

Mein Nefse hatte mir zwei Diener zurückgelassen, oder richtiger gesagt, einen Gesellschafter und einen Diener: der Erstere war der Sekretär des Pro-viantmeisters, der Andere jener Matrose, der sich immer treulich zu mir gehalten hatte. Ich bezog ein freundliches, bequemes Quartier bei einer Engländerin, bei welcher auch englische, französische, italienische und jüdische Kaufleute wohnten, und ich konnte hier ein ganz angenehmes Leben führen, da mir mein Nefse außer einer bedeutenden Geldsumme, die ich baar besaß, und einer ansehnlichen Menge werthvoller englischer Waaren, die mir eigenthümlich gehörten, vorschufweise tausend Goldstücke, sowie einen Kreditbrief über ein paar tausend Pfund Sterling übergeben hatte, so daß ich in keiner Weise in Geldverlegenheit gerathen konnte.

An diesem Aufenthaltsorte brachte ich ganzer neun Monate zu, während welcher Zeit ich meine Waaren vortheilhaft gegen Diamanten umsetzte, ein Handel, der mir ganz besonders erwünscht war, weil ich so mein Vermögen ohne die